

gleichen Anträge der Deputation gegenüber in der Kammer nicht durchzubringen sind und deshalb werde ich, nachdem ich meine Gründe der Kammer kundgegeben, einfach dagegen stimmen.

Präsident Haberkorn: Wer aber dafür stimmt, verlegt die Würde der Kammer keinesfalls, sondern handelt nach Pflicht und Gewissen, wie ich es von jedem Abgeordneten hier voraussetzen kann und muß. Abg. von Kostitz-Paulsdorf.

Abg. von Kostitz-Paulsdorf: Ich kann versichern, daß seit den 16 Jahren, die ich hier in dieser Saale sitze, mir noch nicht ein Votum so schwer gefallen ist, wie das heutige. Ich gestehe, wenn ich es so recht von Herzen aussprechen soll: am liebsten hätte ich für den Lang'schen Antrag gestimmt; denn auch mir ist es ein reines Räthsel, wie man zu dem Resultat hat kommen können, wohin man gekommen ist. Der Gründe sind mehrere, die mich bewogen haben, mich so auszusprechen. Einmal bin ich überhaupt gegen alle derartige Unterstützungen. Ich glaube, es wird im Allgemeinen jetzt bei unserer überphilanthropischen Richtung ein Mißbrauch mit allen dergleichen Unterstützungen getrieben. Man braucht nur in irgend ein Blatt seinen Blick zu richten, man wird überall nur die Unterstützungsfrage in Anregung gebracht sehen; kein Mensch will sich selbst helfen, Alles will man vom Staate haben, Alles will man von seinen Mitbürgern geschenkt erhalten haben, anstatt sich selbst in seinen Kräften zu üben und die so zu gebrauchen, wie es Jedem von Gott vorgeschrieben ist. Aber in diesem besonderen Falle, nun, da muß ich alles Das als richtig anerkennen, was von Seiten mehrerer, fast aller Abgeordneten gesagt worden ist. Es ist rein unerklärlich, wie die hohe Staatsregierung zu dieser Bewilligung hat kommen können. Ich werde dessen ungeachtet dafür stimmen, nur mit Rücksicht darauf, daß ich einen andern Ausweg nicht vorzuschlagen weiß; aber ohne den Grund voll anzuerkennen, den die Deputation Seite 229 ihres Berichtes angeführt hat, daß sie dazu gekommen sei lediglich deshalb, weil sie glaube, daß die Staatsregierung in gutem Glauben, in guter Absicht gehandelt habe. Man muß wirklich zu dem Schlusse kommen, daß die hohe Staatsregierung in dem Momente der Bewilligung nicht so recht alle — Gedanken beisammen gehabt habe; (Lautes Gelächter.)

denn sonst, meine Herren, könnte man wirklich nicht zu einem solchen Resultate gekommen sein. Ich komme schließlich dazu, meine Zustimmung zu geben lediglich aus dem Grunde, weil ich nicht weiß, wie es anders werden soll. Wer soll es zahlen? Ich glaube nicht, daß man einen persönlichen Regreß wird stattfinden lassen können. Endlich komme ich noch auf das Zeugniß, welches der Abg. Gumrich dem Hause Breslauer, Meyer und Comp. gegeben hat. Meine Herren, wenn das Zeugniß ein wirklich wahr-

res ist, was ich nicht bezweifeln kann und will, im Gegentheile, ich hoffe, daß das Zeugniß ein ganz wahres sei, nun, meine Herren, da sollte ich meinen, daß die Herren, wenn sie so ehrenwerth sind, wie sie dargestellt wurden nach der heutigen Debatte, je eher und je schneller, als möglich von selbst zurücktreten werden

(Schallendes Gelächter)

von diesem Vertrage. Thun sie es nicht, meine Herren, so muß man sie dem Urtheile der Welt preisgeben und es kann Niemandem verdacht werden, wenn an ihre Ehrenwerthigkeit nicht mehr so vollständig geglaubt wird. Sie haben es allein in der Hand, sich in dem Rufe zu erhalten, den sie bis jetzt gehabt haben, in dem guten Rufe. Thun sie das nicht, nun, da mögen sie sich auch nachher nicht wundern, wenn weniger günstig über sie geurtheilt wird.

(Bravo.)

Abg. Mammen: Nach der erschöpfenden Debatte, meine Herren, über diesen Gegenstand kann ich sehr kurz sein. Ich will nur zuerst die Erklärung abgeben, daß ich principiell mit Denen übereinstimme, welche eine directe Unterstützung aus der Staatskasse für die Industrie, sei es verzinslich oder unverzinslich, nicht für wünschenswerth halten, daß ich also der Ansicht des Abg. Dörstling, die er zuletzt mit entwickelt hat, durchaus nicht beistimme. Ich gehe auch noch einen Schritt weiter. Ich hätte nämlich gewünscht, daß uns von Seiten der Deputation ein Verzeichniß der Summen mit beigegeben worden wäre, welche als Unterstützungen in dieser Beziehung, sei es verzinslich oder unverzinslich, bereits aus der Staatskasse gewährt worden sind und zugleich auch die Namen der Empfänger derselben. Wer vom Volke, vom Staate Geld haben will, der mag auch den Muth haben, sich offen dazu zu bekennen. Wenn ich heute einen darauf bezüglichen Antrag nicht stelle, so geschieht es deshalb, weil ich der Ansicht bin, daß bei der spätern Berathung eines anderen Theiles des Budgets sich Gelegenheit darbieten wird, darauf zurückzukommen. Die Handlungsweise des Hauses, um welches es sich hier handelt, ist von verschiedenen Seiten hinreichend gekennzeichnet worden und gerade die Auslassungen, welche der Abg. Mehnert hier gebracht hat, haben besonders mit dazu beigetragen, das Schmutzige so recht aufzudecken. Wenn ich auch Anfangs den Entschluß gefaßt hatte, für den Antrag des Abg. Lang zu stimmen und auch jetzt noch den Antrag für vollkommen gerechtfertigt halte, so glaube ich doch auch wieder, daß durch Zurückziehung desselben auch kein großer Schaden entsteht. Der einzige praktische Erfolg, den der Antrag haben könnte, wäre der, daß die Regierung zu versuchen hätte, ob sie etwa durch Klageanstellung gegen das Haus Breslauer, Meyer u. Comp. die Aufhebung des Contractes noch erlangen könnte. Dies würde natürlich nur geschehen